

Ds Natterloch¹

Eis Quartier östlich vum aaltu Naetsch heisst ds Natterloch. Schiinbar ischt das an aalti Heeli gsii, ds Heim vum a schüürigu Natter, also vum a Lingwurm oder dum a Dracho, wie mu hiitu seit. An furchtbare Dracho, wa um und um alls biherrscht het. Mit schiinum giftigu Aatu het är witumanand Lit und Vee bitöüpt und schi in schiini Heeli glockt. D Natischer heint das gwisst und schich mit Tiecher vor dem schüürlichu und verfiererischu Gstank gschützt, de het er schiini Rööbzig bis in du Brigerbäärg üssgwitot und schiini Beuti in d Heeli glockt und gnüsslich verspisu. Naatersch ischt aber nit numm wägu schiinum Drachu birüchtig, nei öü wägu schiine Plöffer berüümt gsi; we mu de sume Brogler züegloses het, hets uf der ganzu Wäält kchei helduhafteri, chräftigeri und mütigeri Heldu gägä, wa äbu grad schii sälber. Eine fa de bikanntoschte isch ds Hanspeeti gsi, a hüffo heint mu öü der Hpbrogler gseit. D Naatischer heint gnüeg va iro Dracho kcha, sint bi der Linda zämucho, ver z biraatu, wasch chänti unnernä, pletzlich heint alli zum Hpbrogler glüeget und prowozierunt gfreegt: „Hei Hanspeti, du bisch doch der greegscht und der bescht, du chäntischt doch da eppis unnernä!“ Waarschiinli hets an dem Tag scho z eint oder anner Fläschi niderkcha, übermütig hets zer Antwort ggä: „Keis Problem, ich erledigu das!“ Unner Applaus is heim, ver schich zwägg zmachu. Da heint mu de schoo afa d Hose schlottru, aber der Weiche üssaheichu, hets de emmal öü nit wellu. De hets schich an dicki Rüschtig us Läder la machu, und daa hets üssuna uberall la spitzi Gäguständ, Nägil, lisu, Schäärbe, spitzi Güttini, kapputi

Das Natterloch

Ein Quartier östlich des alten Dorfkerns von Naters heisst das Natterloch. Eine alte Höhle die scheinbar von einem schaurigen Drachen bewohnt war. Ein furchtbares Vieh, das seinen ganzen Umkreis beherrschte. Mit seinem giftigen Atem betäubte er Leute und Vieh im weiten Umkreis und lockte sie in seine Höhle. Die Natischer wussten sich mit Tüchern vor diesem schauerlichen, verführerischen Gestank zu schützen, so dass der Drache seine Raubzüge bis in den Brigerberg ausweitete, seine Beute in die Höhle lockte und sie dort genüssliche verspeiste.

Naters war aber nicht nur wegen seinem Drachen berüchtigt, nein auch wegen seinen Prahlern berühmt, wenn man diesen Bluffern zuhörte, gab es auf der ganzen Erde keine heldenhafteren, kräftigere und mutigere Helden, als eben sie selbst. Einer der bekanntesten war der Hans Peter, viele nannten ihn den Hpbrogler³.

Die Natischer hatten genug von ihrem Drachen und trafen sich bei der Dorflinde, um sich zu beraten, was man wohl gegen diese Übel unternehmen könnte; plötzlich blickten alle zum Hpbrogler und fragten ihn provozierend: „He, Hans Peter, du bist doch der Grösste und Beste, du könntest doch etwas unternehmen!“ Wahrscheinlich hatte er an diesem Tag schon die einte oder andere Flasche intus, übermütig gab er zu Antwort: „Kein Problem, ich erledige das!“ Unter Applaus ging er heim, um sich auf die Aufgabe vorzubereiten. Schon da schlotterten ihm die Knie, aber als Weichling dastehen wollte er dann doch nicht. Da liess er sich eine dicke Rüstung aus Leder anfertigen und bestückte sie draussen überall mit spitzen

¹ Von „Naterloch“ soll auch der spätere Ortsname Naters kommen.

³ Brogler: Bluffer, Prahler, vgl. <https://www.walliserdialekt.ch/b-p>

Scheerine alls wa spitz, scharf und gfeerlich gsi ischt la abietzu.

In der rächtu Hand hets an Sebil und in der linggu as Messer kcha und so is uf ds Natterloch züe. Der Dracho het nu gsee cho, het ds Müll üffgmacht und schwupp ischt der Hpbrogler awägg gsi. Uf dem Schlifer ist durch du Gurgil gflutsch wie an Waaldschnägga am bri ins Gidärm. Äss het vorher rächt Luft gholt und jetzt ist an Aarbeit; mit dum Sebil und dum Messer hets schicht durch di schlifrigi Massa durchgikämpft und na churzer Zii ischt äss durch an groosse Schlitz mit am a Schwall Blüet durch du Büch ins Friija; der Dracho het gottjämmerlich afa piischte und hüeschtu, wisawii im Raafji hets di ganzu Beim antlöübot, aber de het der Dracho der Grint la hange, d Öügu züegita und ds schnüüfu la sii. Jetzt het dum Hpbrogler schiini Stund gschlagu, wie an Formel 1 Sieger und schlimmer als der Ronaldo bim a Gool hets afa Jublu, ischt umandgsprungu, het schich der Läderhelm vom Chopf gschreckt, ds Wams üffgschreckt und umanandgitanzt. Und düe chunt an Tropfo Blüet fam totu Dracha platsch uf schiine Chopf. Und wie mit Salzsiiri bispritzt vat ds Hpbrogli afa Zischu, verzischt im am dräckigu Schümm und ischt verschwunnu. Am Bodo liggot an leeri Läderrüschtig und ds Hanspeeti heintsch nie me gsee. Natischer heint zwar der Frido vam Dracho² kcha, aber du Vorfall doch schweer ds Häärz gnu: oder nit? Heit ier scho amaal an Natischer gkcheert prlöffu?

Volmar Schmid, Brig 3. 1. 26

Vgl. Josef Guntern: Volkserzählungen aus dem Oberwallis. Krebs, Basel 1978, S. 75f.

Gegenständen, mit Nägeln, Eisen, Scherben, spitze Messer, kaputte Scheren, mit allem was spitz, scharf und gefährlich war, liess er an seinem Panzer befestigen. In der rechten Hand ein Säbel und in der linken ein Messer, so zog er Richtung Natterloch. Der Drache sah ihn kommen, öffnete sein Maul und schwupp, war der Hpbrogler verschwunden. Auf dem Schleim rutschte er durch die Gurgel wie ein Waldschnecke hinunter ins Gedärm. Er hatte vorher genügend Luft geholt und jetzt begab er sich an die Arbeit; mit dem Säbel und dem Messer kämpfte er sich durch die schlüpfrige Masse und nach kurzer gelang er durch einen grossen Schnitt und ein Schwall Blut ins Freie. Der Drache begann gottsjämmerlich zu Keuchen und Husten, so das gegenüber im Rafji alle Bäume ihr Laub verloren, aber dann liess der Darche den Kopf hängen, schloss die Augen und stellte das Atmen ein. Jetzt schlug dem Hpbrogler seine Stunde; wie ein Formel 1 Sieger und schlimmer als Ronaldo bei einem Tor, begann er zu Jubeln, sprang umher, zog sich den Lederhelm vom Kopf, riss sein Wams auf und tanzte herum. Und dann troff das Blut des toten Drachen platsch auf seinen Kopf. Und wie mit Salzsäure begossen beginnt der Hpbrogler zu zischen, verzischt in einem dreckigen Schaum und ist verschwunden. Am Boden liegt eine leere Lederrüstung und der Hans Peter wurde nie mehr gesehen. Die Natischer hatten zwar den Frieden vor dem Drachen, nahmen sich aber die Sache schon sehr zu Herzen – oder auch nicht? Habt ihr schon mal einen Natischer prahlen gehört?

² Der Drachen spielt noch in der heutigen Volkskultur von Naters eine wichtige Rolle; die Fasnachtszünftler nennen sich die Drachentöter und sehen am Ende einer Fasnacht nicht viel besser aus als ihr Urvorfahr, der Hpbrogler.